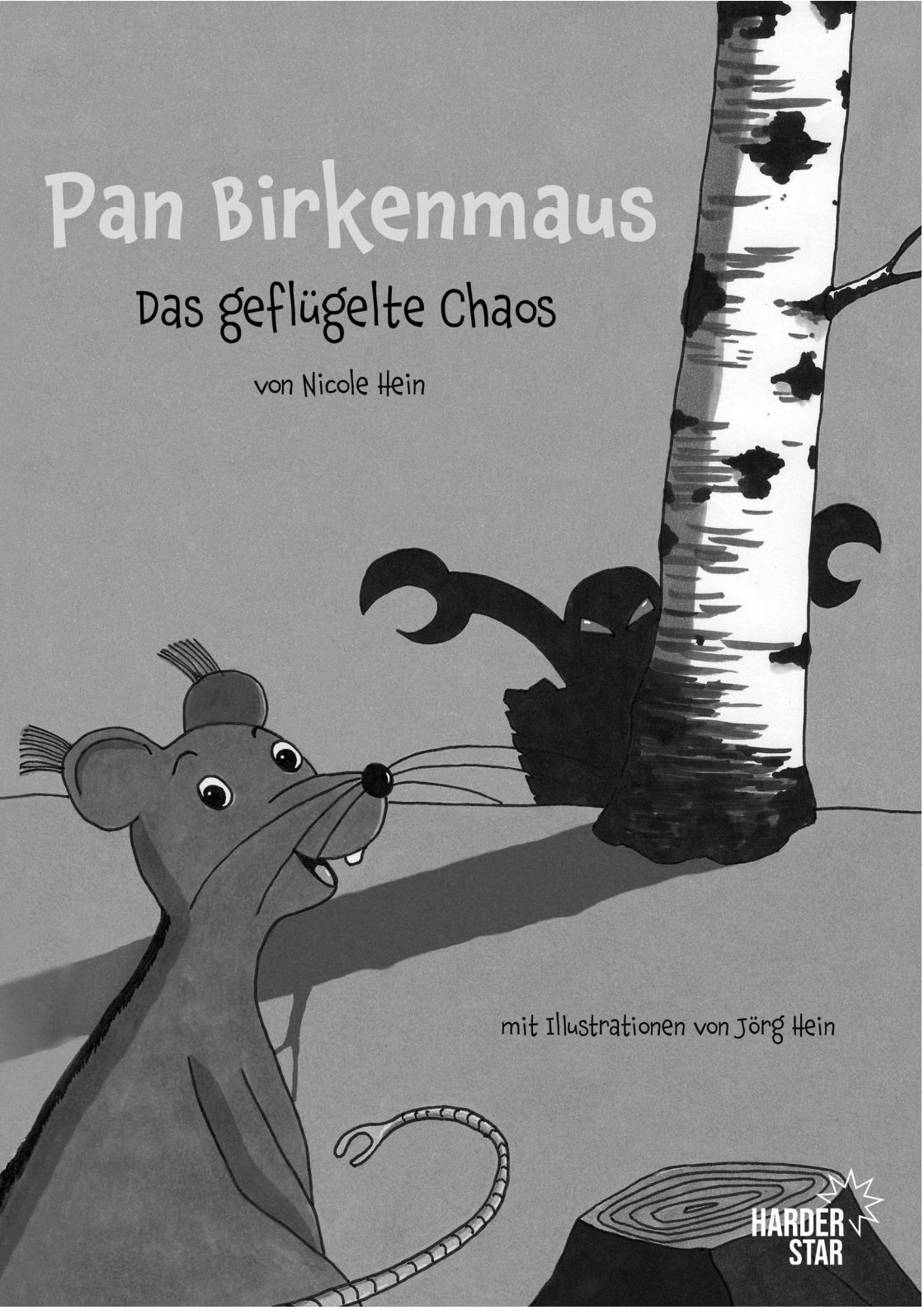


Pan Birkenmaus

Das geflügelte Chaos

von Nicole Hein



mit Illustrationen von Jörg Hein

**HARDER
STAR**

Pan Birkenmaus

Das geflügelte Chaos

von
Nicole Hein

mit Illustrationen von
Jörg Hein

Harderstar Verlag
Zuiderzee op zuid 37
8256SP Biddinghuizen
Niederlande

harderstar.com

Alle Hauptfiguren sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

1. Auflage, 2022

© 2022

Alle Rechte und Verwertungsrechte sind vorbehalten, liegen ausschließlich beim Verlag.

Verfilmung, Reproduktion, Speicherung, Wiedergabe auf elektronischen, fotomechanischen oder ähnlichen Wegen, inklusive Internet – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages.

Titelbild Jörg Hein

Illustrationen Jörg Hein

ISBN: 978 90 832054 8 9

Harderstar spendet für jedes 10. verkaufte Buch einen Baum. So kannst Du weiterhin mit gutem Gewissen unsere Bücher kaufen und lesen.

Kapitel 1

Pan guckt in den Himmel. Er erlebt eine stinkende Überraschung und fasst einen weitreichenden Entschluss. Außerdem kehren die Schwalben zurück.

Pan lag bäuchlings auf einem Ast. Er wickelte seinen geteilten Schwanz fester um den dünnen Zweig und blinzelte in die Tiefe. Danach schaute er kühn zum Horizont. Kurz zögerte er, doch dann streckte er seine Vorderbeine seitlich aus, stieß sich mit den kräftigen Zehen seiner Hinterpfoten ab und schoss wie ein pelziger Torpedo vorwärts. Ein warmer Aufwind erfasste ihn und trug ihn hoch in den Himmel. Unter sich sah Pan seine Birke, die winzig wie ein Pilz wirkte. Daneben die zwei kleineren Birken, das dunkelgrüne Blätterdach des ganzen Waldes und in der Ferne einen blau schimmernden See. Pan flog noch höher. Der Wind piff ihm hier oben durch sein dunkelgrünes Fell mit dem schwarzen Strich auf dem Rücken. Er seufzte selig.

„Träumst du wieder?“

Erschrocken riss Pan die Augen auf. Er hörte ein zartes Sirren wie von Libellenflügeln, schließlich wippte kaum spürbar der Ast. Leicht verärgert drehte sich Pan um, wobei seine klebrigen Sohlenballen ein schmatzendes Geräusch von sich gaben, als sie sich von der rauen Rinde lösten.

„Alfadis, du störst!“, empfing er den Neuankömmling unwirsch.

Die Elfe war von den unfreundlichen Worten nicht beeindruckt. Sie lachte ihr perlendes Lachen, fuhr sich durch ihren strubbeligen Haarschopf und glättete mit den Fingern die beiden großen Flügel und die zwei kleineren am Rücken. Sie wusste, dass er immer eine Weile brauchte, um aus seinen Träumen in die Wirklichkeit zurückzukehren.

„Also, was ist es dieses Mal?“, fragte sie.

Verlegen richtete Pan seine kugelrunden Augen auf ein Birkenblatt schräg hinter Alfadis. Er räusperte sich.

„Die Schwalben sind zurück. Hast du beobachtet, was für Flugkünstler sie sind? Sie gleiten durch die Lüfte, schwerelos und völlig mühelos. Ach, wäre ich doch wie sie und könnte so

fliegen!“

Alfadis vergrub die Hände in den Taschen ihrer braunen Latzhose. Nachdenklich zeichnete sie mit ihrem sandigen Fuß eine Acht auf den Ast, auf dem sie stand.

„Du bist aber eine Grüne Birkenmaus. Flink wie sonst niemand läufst du kopfüber am Stamm der Birke herunter. Mit deinem Schwanz klammerst du dich besser als jeder andere hier im Wald an den Zweigen fest und du bist weit und breit der beste Birkendoktor. Du kannst so viel. Da kannst du das Fliegen den Vögeln überlassen.“

Pans lange Schnurrhaare zuckten. Auch die Haarpinsel auf seinen runden Ohren zitterten.

„Klettern ist nichts Besonderes. Das könntest du auch, wenn du vier Pfoten mit Krallen statt deiner Hände und Füße hättest. Und schau dir das Eichhörnchen an, das auf der alten Eiche lebt. Es kann sich mit dem Schwanz nicht nur festhalten, sondern während eines Sprungs sogar mit ihm steuern.“

Pan kam nun richtig in Fahrt. Er setzte sich auf sein Hinterteil und fuchtelte mit den Vorderpfoten herum.

„Ich lebe hier jahraus, jahrein auf dieser Birke. Laufe an ihr hoch und wieder runter. Was würde ich dafür geben, sie von oben zu sehen. Über den Wald zu segeln, heute hier zu sein, morgen dort. Frei wie ein Vogel im Wind!“

Alfadis gab auf.

Wenn Pan in dieser Laune war, ließ er nicht mit sich reden. Sie war eigentlich gekommen, um ihm zu erzählen, was sie von den Rehen erfahren hatte. Die waren zwar scheu, aber kamen weit herum. Erst gestern waren sie kilometerweit gelaufen, fast bis zum Waldrand. Dort hatten sie es bemerkt: Erst zitterte der Boden unter ihren Hufen, danach ertönte ein mächtiges Brummen. Lauter und fürchterlicher als alles, was die Rehe jemals zuvor gehört hatten. Überstürzt flohen sie. Doch der grässliche Lärm folgte ihnen. Erst als sie auf einer Lichtung tief im Wald zitternd Halt machten, war das Geräusch fort.

Alfadis beschloss, sich mit dem Eichelhäher darüber zu unterhalten. Vielleicht wusste er mehr und konnte ihr sagen, ob das Brummen die Waldbewohner bedrohte. Pan hatte dafür momentan sichtlich keine Ohren. Sie klappte



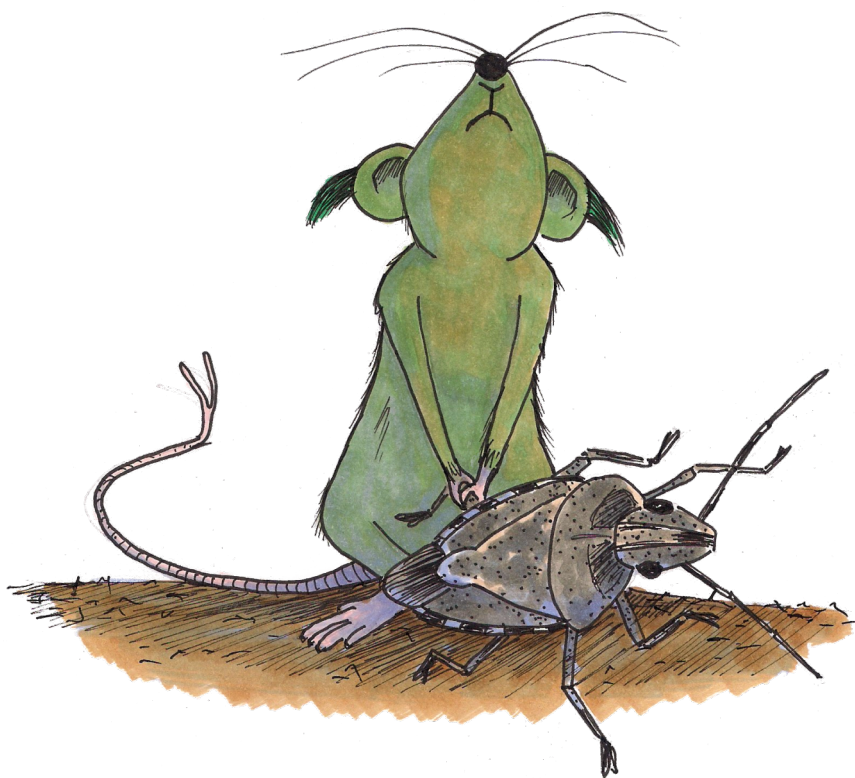
ihre schimmernden Flügel aus, rief: „Ich muss los. Bis morgen!“, und summte davon. Er winkte und guckte ihr grübelnd zu, wie sie beim Abheben kurz taumelte und anschließend behäbig wie eine Hummel davonschwebte. Als sie nicht mehr zu sehen war, lief er mit dem Kopf voran am dicken Stamm hinab. Am Fuß der fast 25 Meter hohen Birke verbarg sich seine Höhle. Da der Baum ein bisschen schief gewachsen war, hatte sich zwischen Erde und den Wurzeln eine Öffnung gebildet, gerade so groß wie ein kleiner Apfel. Pan hatte von dort aus weitergegraben, bis er einen schmalen Gang mit einer Wohnhöhle am Ende geschaffen hatte. Jeden dritten Tag schleppte er das alte Moos und die welken Blätter heraus, trug frisches Grün rein und richtete seine Behausung behaglich her. Er zog das Farnblatt zur Seite, mit dem er den Eingang stets abdeckte, und wollte eben reinhuschen, als von drinnen Geräusche erklangen. Pan stockte. Er richtete seine Ohren nach vorne und lauschte. Raschel, raschel, scharr, scharr. Es war so leise, dass er es mehr fühlte als hörte. Aber er war sich sicher: In seiner Höhle war jemand, der da

nicht hingehörte! Behutsam setzte er seine vierzehigen Vorderpfoten auf. Erst rechts, danach links. Dann die fünfzehigen Hinterpfoten. Rechts, links. Jeder Muskel seines hausmausgroßen Körpers war angespannt. Sobald Gefahr drohte, wäre er im kontrollierten Rückwärtssprint fort. Drinnen herrschte Stille. Pan schob sich weiter. Endlich konnte er ins Innere spähen. Er ließ den Blick über das Moos gleiten, die sandigen Wände mit dem feinen Wurzelgeflecht und über die Decke mit den dickeren Wurzeln. Aus den Augenwinkeln sah er, wie sich ein Birkenblatt auf seinem Schlafplatz leicht bewegte. Wer immer da saß, war viel kleiner als er selbst! Pan sprang mit einem Satz vorwärts und wischte das Blatt zur Seite. Zum Vorschein kam ein Käfer. Er besaß lange Fühler und einen grünen Körper, der nach hinten schmaler wurde, bis er in einen dunklen Fleck mündete.

„Oha!“, entfuhr es Pan.

Entsetzt sprang er zurück, aber es war zu spät. Die Stinkwanze spritzte eine übelriechende Flüssigkeit in seine Richtung. Offenbar fühlte sie sich von ihm bedroht.

„Igitt. Und ausgerechnet in meinem Bett!“
Pans Schnurrhaare vibrierten vor Ekel.



Der fiese Gestank brannte in seiner empfindlichen Nase. Angewidert packte er den Eindringling und beförderte ihn nach draußen. Ein gutes Stück von den drei Birken entfernt ließ er die Stinkwanze auf die Erde plumpsen.

„Verzieh dich. Auf Nimmerwiedersehen!“

Obwohl er gestern seine Höhle neu ausgepolsiert hatte, warf er alles raus. Er griff sich sogar einen trockenen Zweig und fegte den Boden. Danach sammelte er frisches Moos und neue Birkenblätter. Außerdem legte er zartduftende Löwenzahnblumen dazwischen. Trotzdem hing noch immer der beißende Geruch nach Stinkwanze in der Luft. Pan beschloss, sein Abendbrot draußen zu essen. Er nahm sich die Walderdbeeren, die er vorhin gepflückt hatte, aß zwei sogleich und die übrigen trug er in den Wipfel der großen Birke. Unterwegs schnippte er zwanzig Blattläuse weg. Er machte es sich auf einem Ast dicht am Stamm bequem, verputzte die Beeren und einige junge Blätter. Dabei beobachtete er das Geschehen ringsum. Ein paar Meter entfernt flog ein Rotkehlchen von Zweig zu Zweig, dort hinten segelte ein Specht zwischen den Bäumen und am Himmel